

Liebe Kunstfreunde, liebe Künstlerinnen und Künstler,

Es ist mir eine besondere Freude, zu der Eröffnung der Ausstellung „DREIdimensional“ einen Beitrag leisten zu dürfen.

Zunächst möchte ich die drei Künstler dieser Ausstellung kurz vorstellen.

### **Mona Thiel**

Die Hutthurmerin, geboren im nordböhmischen Asch, aufgewachsen in Franken, ist eine der drei Künstlerinnen des Prager Künstlerhauses. Sie ist als junge Frau als Schauerbegleiterin tätig, und bereits zu dieser Zeit kam ihr ihr ausgeprägtes gestalterisches Talent im Beruf entgegen. Seit dreißig Jahren ist sie freischaffende Kunsthandwerkerin, währenddessen bildete sie sich kontinuierlich durch den Besuch von Seminaren, Sommerakademien und Kursen fort, bei renommierten Lehrmeistern.

Mona ist sehr vielseitig, ist nicht festgelegt auf ein bestimmtes künstlerisches Medium. Auch lässt sie sich gerne auf Experimente ein, Experimente in der Malerei mit verschiedenen Techniken, so zum Beispiel auch der aleatorische Prozess des Acryl-Pourings, bei dem man nur bedingt Einfluss in das Ergebnis des Entstehungsprozesses nehmen kann, man nicht weiß, welches Ergebnis der Zufall schafft.

Sie malt sowohl abstrakt als auch gegenständlich, in Aquarell, Öl, Acryl. Ihre Akt- und Porträtmalerei wirkt oft skizzenhaft, mit wenigen schnellen Strichen zur Vollendung gebracht, frei nach ihrem Motto: Weniger ist mehr, aber vereinfachen ist nicht einfach. Dieser schnelle, reduzierte Strich ist eines von Monas Markenzeichen.

Ebenfalls im Repertoire hat die Künstlerin die Druck- Graphik oder das Gestalten mit Naturmaterialien, letztere vergoldet sie gerne, teilweise oder ganz. So findet man in ihrem Atelier neben Gemälden und Lithografien auch beispielsweise von innen vergoldete Eier oder vergoldete Fruchtkapseln von Bäumen. Seit einiger Zeit widmet sie sich auch leidenschaftlich der Keramik.

Mona Thiel kann auf unzählige erfolgreiche Ausstellungen zurückblicken, regional, national und international.

### **Theresia Oeler-Weber**

die Büchlbergerin ist die zweite der drei Künstlerinnen des Prager Künstlerhauses. Sie ist geboren in Büchlberg, wo sie auch heute noch lebt.

Zunächst machte sie einen Abschluss auf einer Handelsschule und arbeitete danach als Handelskauffrau im elterlichen Betrieb. Die Leidenschaft zur Kunst, der Drang etwas künstlerisches zu schaffen, ist bereits zu dieser Zeit vorhanden, sie malt „nebenbei“, arbeitet künstlerisch neben ihrem Beruf.

Ab dem Jahr 2004 bildet sich Theresia bei namhaften Künstlern in diversen Kursen fort und nimmt an zahlreichen regionalen Ausstellungen teil. Mit der Zeit entwickelt Theresia ihren eigenen Stil, ihre Handschrift ist unverkennbar. Sie malt in Acryl, entwickelt eine eigene Technik, indem sie häufig ihre Bilder als Kollagen gestaltet, was man allerdings erst auf den zweiten Blick erkennt. Zentrales Thema ist für Theresa der Mensch, die Familie, das Kind, die zwischenmenschliche Beziehung, aber auch die Natur.

Die Figuren ihrer Bilder sehen den Betrachter mit ausdrucksstarken Blicken an, zeigen Emotionen, Trauer, Liebe, manchmal Ambivalenz. Sie sind plakativ, zugleich abstrakt und gegenständlich, eine ungewöhnliche und gleichermaßen geniale Mischung in einer für Theresia Oeler-Webers Arbeiten typischen Farbgebung. Manchmal erkennt man Figuren auch erst auf den zweiten Blick, ein Baumstamm wird zur Nase, Äste werden zu Haaren, Münder zu Steinen. Oft ragen Teile der Figuren über die Malfläche hinaus in das Passepartout des Bildes, sie überschreiten so die Grenzen, fallen im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Rahmen.

Ähnliches gilt für ihre Keramiken, die Figuren, häufig aus Teilen sichtbar zusammengefügt,

entweder in Acryl in den für sie typischen Farben gefasst, oder auch pur im aufwändigen Rakubrand, dessen Ergebnis vom Zufall geprägt ist.

Theresia Oeler-Webers Bilder und Keramiken lösen beim Betrachter Emotionen aus und haben einen hohen Wiedererkennungswert.

### **Peter Jaruszewski, genannt Jaru**

geboren in Oberhausen im Ruhrgebiet, lebt er heute in Deggendorf. Wie auch Mona Thiel und Theresia Oeler-Weber ist Peter Jaru bereits in jungen Jahren von der Leidenschaft der Kunst infiziert. Beruflich ist er Diplom-Ingenieur, er hatte sehr lange die Geschäftsführung eines Unternehmens inne. In der Malerei findet er den notwendigen Ausgleich zu seinem verantwortungsvollen Job. Seit seiner Pensionierung widmet er sich intensiv der bildenden Kunst.

Peter Jaru ist eigentlich Autodidakt, hat aber von befreundeten Künstlern den Umgang mit den Materialien gelernt.

Seine Inspiration holt er sich in den Werken der großen Expressionisten wie zum Beispiel Wassily Kandinsky und August Macke, Marc Chagall, Paul Cezanne und Henri Matisse, und so malt Peter Jaru zumeist expressionistische Bilder in Öl und Acryl, die durch ihre Farbstärke und einen sehr dynamischen Pinselstrich auffallen. Seine Motive findet er in der Landschaft und in der Architektur, aber auch der Mensch und die Gesellschaft sind für ihn ein Thema.

Seine Devise ist, in seiner Kunst so positiv wie möglich zu sein, um das dramatische Weltgeschehen erträglich zu machen und Zuversicht zu wecken. So hält er schöne oder außergewöhnliche Momente fest, transportiert positive Emotionen, für sich selbst, für den Betrachter.

Für diese Ausstellung haben die Künstler den Titel „DREIdimensional“ gewählt.

Jede der drei Dimensionen steht für einen der drei Künstler: Mona Thiel, Theresia Oeler-Weber und Peter Jaru.

Aber nicht zuletzt ist die Dreidimensionalität auch ein tragendes Element in der Kunst, deren Wurzeln bereits in der Antike zu finden sind. Sie ermöglicht eine Interaktion mit dem Betrachter, die über das bloße Sehen hinausgeht.

Die Techniken der dreidimensionalen Kunst sind vielfältig und reichen von traditionellen Methoden wie Bildhauerei und Modellierung bis hin zu modernen Ansätzen wie Installation und digitale Kunst. Bildhauer verwenden Materialien wie Stein, Holz, Metall und Ton, um ihre Werke zu schaffen. Die Wahl des Materials beeinflusst nicht nur die Ästhetik, sondern auch die Haptik und die emotionale Wirkung des Kunstwerks.

Aber auch in der Malerei, einer zweidimensionalen Kunst, die auf einer flachen Fläche existiert, kann Dreidimensionalität mittels Perspektive geschaffen werden. Diese erweitert die Wahrnehmung und das Verständnis von Raum, Form und Materialität in der bildenden Kunst.

Im 20. Jahrhundert erlebte die dreidimensionale Kunst eine Revolution mit der Einführung neuer Materialien und Techniken. Bewegungen wie der Kubismus und der Surrealismus forderten die traditionellen Vorstellungen von Raum und Form heraus. Künstler wie Pablo Picasso und Alberto Giacometti experimentierten mit abstrakten Formen und neuen Perspektiven.

Skulpturen und Plastiken ermöglichen dem Betrachter, um das Kunstwerk herumzugehen, es aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und so eine persönliche Beziehung zu den Formen und Materialien aufbauen.

Installationen sind eine weitere Form der dreidimensionalen Kunst, die oft den Raum selbst einbezieht und den Betrachter dazu einlädt, aktiv mit dem Kunstwerk zu interagieren.

Die dreidimensionale Kunst fordert den Betrachter heraus, über die Grenzen der traditionellen Wahrnehmung hinaus zu denken und den Raum, in dem wir leben, neu zu betrachten.

Die Dreidimensionalität in der bildenden Kunst ist also ein dynamisches und sich ständig weiter entwickelndes Feld, das sowohl den Künstler als auch den Betrachter gleichermaßen herausfordert. Sie eröffnet neue Perspektiven und Erfahrungen.

In einer Welt, die zunehmend von digitalen Medien geprägt ist, bleibt die dreidimensionale Kunst ein wichtiger Ausdruck menschlicher Kreativität und ein Mittel zur Reflexion über unsere Realität.

Hat man in der Kunst die Qual der Wahl,  
schafft man sie möglichst dreidimensional.

Ist dies geschafft, mit voller Kraft,  
war`s möglich nur durch Leidenschaft.

Und diese ist, man ahnt es schon,  
in der Kunst die **wahre** Dimension.

Gabriele Henrich